

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 43

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Den Vogel abgeschossen?

Nein, auf solch gewöhnliche Wesen zielt die Schützengesellschaft Ennetmoos nicht. Sie bietet Besonderes. Sie hat auch keinen Bock geschossen.

Zur Steigerung der Schiessfreude beschaffte man sich Scheiben mit sogenannten Radaubrüdern. Das sei einmal etwas anderes, liess der Schützenpräsident verlauten. Und überhaupt, auf 300 Meter sei ja doch nur ein schwarzer Fleck zu sehen. Komme dazu, dass man im Militär übrigens auch auf Menschen schiesse.

Zuerst war ich empört, dann fand ich, dieser Schützengesellschaftspräsident verströme eine wohltuende Ehrlichkeit, obschon der Hinweis auf den schwarzen Fleck natürlich klemmt. Eine Ehrlichkeit, die dem zivilen und militärischen Schiessbetrieb die Schminke von der Fratze kratzt. Denn, wie immer die Scheibe beschaffen sein mag, welches Sujet sie auch zeigt, geschossen wird halt doch auf Menschen. Es ist nicht so sehr die Hand, die den

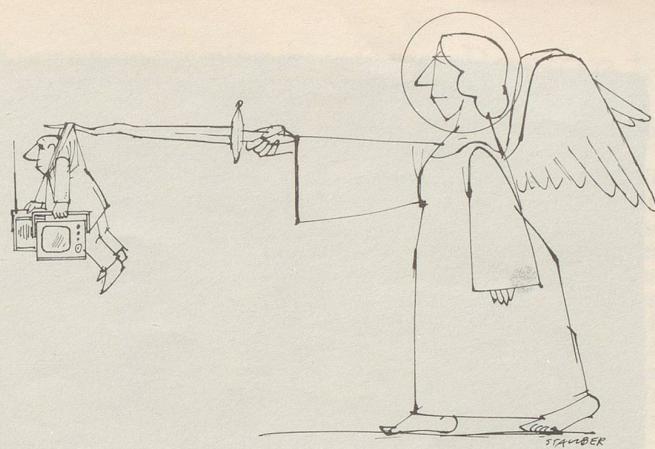
Schuss auslöst, es ist das geistige Auge, das abdrückt. Nach entsprechendem vaterländischem Training kennt es den entsprechenden Feind.

Der Feind ist kein Vogel und kein Bock.

Bliebe noch ein Ausweg: nämlich zu sagen, Schiessen sei ein Sport. Also nichts von Töten, nichts von Krieg und nirgends ein Feind? Nichts als die Frage, wer trifft am besten?

Ist das der Schuss ins Schwarze? Ein argloser eidgenössischer Sportschütze? Wenn ja, dann sollte er sich ein wenig vom Militärdepartement distanzieren, sollte auf die Subventionen des EMD verzichten, damit die Sportlichkeit makellos erhalten bleibt. Dann würde ich auf EMD-Billigmuniton verzichten und, wenn's schon sein muss, auf das schiessen, was nichts anderes sein kann als: ein kleiner schwarzer Punkt. Rein sportlich.

Kein Sportler wird Lust haben, auf Menschen zu schiessen. Auch nicht auf «Radaubrüder».



Plagiat

Frau Hauser ist in ein Buch vertieft. Plötzlich ruft sie ihrem Mann zu: «Paul, denk dir nur – hier hat ein gewisser Rilke ein Gedicht geschrieben, das du schon vor dreissig Jahren für mich gemacht hast!»

Am Stammtisch

Fredy erzählt: «In unserem Betrieb wurde die 37-Stunden-Woche eingeführt!»

«Ihr habt aber einen tollen Chef?»

«Wieso haben wir einen tollen Chef?», prahlt Fredy, «der weiss doch gar nichts davon!»

Zwei werden gewinnen

Der berühmte Quizmaster war ganz nervös – die beiden übriggebliebenen Kandidaten, der Herr aus Belgien und die hochblonde Sekretärin aus Düsseldorf, hatten auch nach der Stichfrage gleich viel Punkte – man kam zur zweiten Stichfrage: Wie heisst die berühmte Oper von New York? Der Belgier beantwortete die leichte Frage richtig, und nun war die Dame, welche den Quizmaster sichtlich beeindruckt hatte, an der Reihe. Gleiche Frage – die Langhaarige schweigt, der Quizmaster wird noch nervöser – da quetscht sie unsicher eine leise Antwort heraus: Covent Garden. Steinernes Gesicht des Masters – er will's nicht gehört haben. Da probiert sie ihr Glück ein zweites Mal: Carnegie ...? Auch das scheint er nicht zu hören, der Fernsehkonsum aber hört nun ganz deutlich, dass aus dem Publikum eingeblasen wird – die Weissblonde hat's auch gehört und sagt: Met! Nun jubelt der Quizmaster entzückt, und angesichts des Gleichstands nach zwei Stichfragen kommt es zur Teilung des Preises – zwei haben gewonnen.

Puck kann es nicht ausstehen, wenn gemogelt wird, und so setzt er sich hin und schreibt dem Quizmaster einen Brief des Inhalts, es sei gar kein Wunder, dass die Deutschen in der Welt nicht gar so beliebt sind – sie wüssten nämlich nicht, was *fair play* ist – man erinnere sich an die Fußball-Weltmeisterschaft. Vom «Hessischen Rundfunk» kam eine von zwei Herren unterschriebene «ich nicht – er auch»-Antwort: ... wird Ihnen sicher nicht entgangen sein, dass Herr K. in der Endrunde beiden Kandidaten Hilfestellung geleistet hat ...

Da Puck recht gut aufgepasst hat, kann er mit Sicherheit sagen, dass diese Behauptung des HR nicht der Wahrheit entspricht. Daher konnte er einfach nicht cool bleiben und trat zum Kampff an.



Phantastisch: Keine Hörprobleme mehr beim Telefonieren!

Dank diesem Spezialhörer mit eingebautem Mini-verstärker, der an jeden Apparat der PTT angeschlossen werden kann.

Lassen Sie sich durch den Kundendienst Ihrer Kreisefondirektion (Tel. 13 bzw. 113) oder einen konzessionierten Installateur beraten.

Zellweger
USTER
02.2.208.11 D

Zellweger Uster AG
Telecommunications
8634 Hombrechtikon

Unwahre Tatsachen

● Erneut von sich reden machte die bei den Rindern auftretende Buchstabenseuche. In einem Bauernhof bei Stallikon hat vor kurzem eine Kuh ihren ersten Roman hervorgebracht, der an der Frankfurter Buchmesse bereits grosses Aufsehen erregte. Der Schweizerische Schriftstellerverein stellt allerdings in Abrede, dass die Buchstabenseuche mit der Bücherflut in einem ursächlichen Zusammenhang stehe.

● Den Schleier des Geheimnisses gelüftet hat soeben die Firma Hoffmann-La Roche in Basel. Ein Direktor des weltbekannten Chemiekonzerns gab zu, die 2200 Kilogramm hochgiftiger Dioxin-Rückstände aus dem Katastrophengebiet von Seveso bei sich daheim im Garten vergraben zu haben.

● Der inzwischen von seinen vorgezogenen Flitterwochen zurückgekehrte englische Prinz Andrew hat die britische Öffentlichkeit darüber aufgeklärt, dass er seine Ferien in Begleitung eines aus Sexfilmen bekannten Starlets nicht wie überall in der Presse be-

Karo